



## SPORT / BOXEN

**Schwergewicht -  
Coup gründlich mißlungen ...**  
*Alexander Powetkin schickt David Price auf die Bretter*

(SB) - Im Vorprogramm des Titelkampfes der Weltmeister Anthony Joshua und Joseph Parker in Cardiff, der mit einem Punktsieg des Briten endete, traf Alexander Powetkin auf David Price. Der Russe war vor Jahren regulärer Weltmeister der WBA im Schwergewicht, während es sein Gegner zum Britischen und Commonwealth-Champion gebracht hatte. In der dritten Runde schien der 38jährige Powetkin seiner Favoritenstellung frühzeitig ... (S. 6)

## VERANSTALTUNG



**Schmarowotsnik**  
*„Nebbichl“ - Klesmer und  
jiddische Lieder*

Samstag, 12. Mai 2018, 20.00 Uhr  
**Kulturcafé Komm du**  
Buxtehuder Str. 13, 21073 Hamburg-Harburg, [www.komm-du.de](http://www.komm-du.de)  
Eintritt frei / Hutspende

... (Seite 7)

*poonal - Pressedienst lateinamerikanischer Nachrichtenagenturen*

## Mexiko / USA

### USA drohen, Soldaten an die mexikanische Grenze zu schicken

*von Wolf-Dieter Vogel*

(Mexiko-Stadt, 5. April 2018, taz/npl) - US-Präsident Donald Trump will Soldaten an die Grenze zu Mexiko schicken. Damit will der Staatschef verhindern, dass weiterhin Migrant\*innen illegal in die USA einreisen. Da ihm bislang der Kongress die Gelder für den Bau seiner im Wahlkampf versprochenen Mauer zwischen den beiden Staaten nicht genehmigt und auch die mexikanische Regierung nicht bereit ist, den Wall zu finanzieren, sei dieser Schritt dringend nötig. Die US-Heimatschutzministerin Kirstjen Nielsen erklärte: "Die Bedrohung ist real. Es ist Zeit zu handeln." Die Truppen könnten demnach in den nächsten Tagen aufmarschieren.

Zuvor hatte eine Karawane von Migrant\*innen für neuen Streit zwischen Trump und Mexiko über die Einwanderungspolitik geführt. Der US-Präsident forderte die Regierung des Nachbarlandes auf, einen Protestzug mittelamerikanischer Wanderarbeiter\*innen zu stoppen, der sich derzeit auf dem Weg Richtung US-Grenze befindet. "Mexiko hat die absolute Macht, zu verhindern, dass diese enorme Perso-

nenkarawane unser Land betritt", schrieb er am Montag im Kurznachrichtendienst Twitter.

### Einer hat die Absicht, eine Mauer zu bauen

Bereits in den vergangenen Tagen hat Trump behauptet, Mexiko tue "sehr wenig, wenn nicht gar nichts", um zu verhindern, dass Migrant\*innen in sein Landes einreisen. "Wir brauchen die Mauer", forderte der Staatschef erneut. Sollte der "Fluss von Drogen und Menschen" nicht aufhören, werde er das Nordamerikanische Freihandelsabkommen (Nafta) beenden. Der Vertrag wird derzeit zwischen den USA, Mexiko und Kanada neu verhandelt.

Mexikanische Politiker\*innen aller Couleur kritisierten die Äußerungen, die just zum Beginn des dortigen Präsidentschaftswahlkampfes kursierten. Bei einem Auftritt in der an der US-Grenze gelegenen Stadt Ciudad Juárez sprach sich der linke Kandidat Andrés Manuel López Obrador gegen die "verächtliche Haltung" Trumps gegen Mexikaner\*innen

aus. "Keine Drohung, keine Mauer, keine Arroganz einer ausländischen Regierung kann verhindern, dass wir in unserem Land besser und glücklicher sein werden", erklärte er mit Blick auf seinen möglichen Sieg bei den Wahlen am 1. Juli. Dessen konservativer Gegner Ricardo Anaya forderte gegenseitigen Respekt. Er verstehe zwar, dass die US-Amerikaner\*innen die Migration beunruhige, "aber uns macht es Sorgen, dass sie unser Land mit in den USA hergestellten Waffen überschwemmen". Da Trump das NAFTA-Abkommen für einen "Goldesel" der Mexikaner\*innen hält, drängt er schon lange darauf, die Vereinbarungen des Freihandelsvertrags zu minimieren.

Das vermeintlich viele Geld, das damit im Nachbarland verdient werde, solle die Regierung nun benutzen, um Migrant\*innen an der Weiterreise zu hindern. Zudem will Trump auch das "DACA"-Programm beenden. DACA schützt als Kinder illegal in die USA gekommene Migrant\*innen vorübergehend vor der Abschiebung. Im Rahmen des Programms werden zwar gar keine neuen Anträge mehr angenommen, dennoch glaubt der US-Präsident, es würde zur Migration animieren. Auf Twitter schrieb er: "DACA ist tot".

### **Protestkarawane macht auf Risiken für Migrant\*innen aufmerksam**

Die Karawane "Viacrucis Migratorio 2018", die Trump gestoppt sehen will, ist am 26. März an der guatemaltekisch-mexikanischen Grenze aufgebrochen. Unter dem Thema "Wir alle sind geborene

Amerikaner" reisen etwa 1.100 Frauen, Männer und Kinder aus Honduras, Guatemala, El Salvador und Nicaragua mit Bussen durch Mexiko. Damit wollen sie auf die Leiden und Risiken aufmerksam machen, denen sie auf ihrem Weg in die USA durch repressive Migrationsbeamt\*innen und kriminelle Banden ausgesetzt sind. Derzeit befindet sich die Karawane noch im Süden Mexikos, tausende Kilometer von der US-Grenze entfernt. Immer wieder sei der Protestzug Angriffen ausgesetzt, informierte Koordinator Irineo Mújica. Er forderte die Behörden auf, die Reisenden zu schützen.

Nach den Beschimpfungen Trumps beschloss die Karawane, nur bis in die süd mexikanische Stadt Puebla zu ziehen. Dann könne jeder selber entscheiden, ob er in die USA weiterreisen wolle, erklärte die Organisation "Pueblo sin fronteras", die den Protestzug ins Leben rief.

*URL des Artikels:*

<https://www.npla.de/poonal/usa-wollen-soldaten-an-die-mexikanische-grenze-schicken/>

Der Text ist lizenziert unter Creative Commons Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 international.

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>

\*

*Quelle:*

poonal - Pressedienst lateinamerikanischer Nachrichtenagenturen  
Herausgeber:  
Nachrichtenpool Lateinamerika e.V.  
E-Mail: [poonal@npla.de](mailto:poonal@npla.de)  
Internet: <http://www.npla.de>

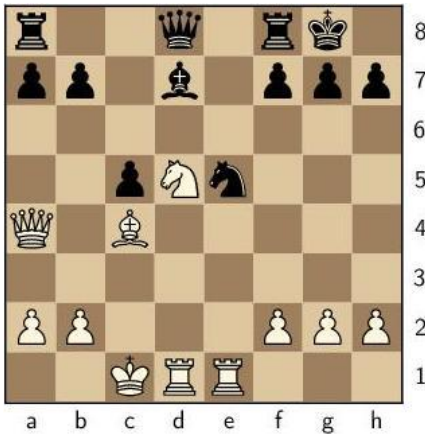
<http://www.schattenblick.de/infopool/politik/ausland/pausa410.html>

## SCHACH - SPHINX

### Schönheitspreis für den Nobody

(SB) - Auch als Internationaler Meister kommt man an seinen Lehrjahren nicht vorbei. Der Weg in die Großmeistergilde ist oft beschwerlich und geht über viele Dornen. Nicht jedem gelingt der Sprung in so kurzer Zeit wie dem Inder Viswanathan Anand, der sich zwischenzeitlich Vize-Champion zweier Verbände nennen durfte, wohl als erster Großmeister der Schachgeschichte. Der Engländer Glenn Flear mußte sich 1986 seine Sporen noch mühsam verdienen. Eigens zu diesem Zweck fuhr er nach Szirák, das liegt in Ungarn, wo ein internationales Turnier stattfand. Mit Psachis, Pinter, Nogueiras und Rogers war das Turnier stark besetzt, Spieler, an die Flear bei weitem nicht herankam. So hatte er denn als krasser Außenseiter kaum Chancen auf einen der begehrten vorderen Plätze. Und in der Tat, nach 14 Runden belegte er den letzten Rang, aber immerhin punktgleich mit dem Großmeister Smejkal, der ebenfalls nicht mehr als 4,5 Punkte erzielen konnte. Einen kleinen Trost nahm der Engländer indes mit nach Hause. Konnte er sich auch gegen die starke Konkurrenz nicht durchsetzen, so ging der Preis für die schönste Partie des Turniers doch an seine Adresse. Flear hatte sich am Analysebrett gut auf das Turnier vorbereitet, und insbesondere im angenommenen Damengambit, das seinerzeit die Runde machte, konnte er mit einer beachtlichen Verbesserung aufwarten. Sein Kontrahent Garcia hatte sich im

heutigen Rätsel der Sphinx auf den Zug 1...Lc8-d7 verlassen. Eine Rechnung ohne den grausen Wirt, Wanderer.



Flear - Garcia  
Szirák 1986

*Auflösung des letzten  
Sphinx-Rätsels:*

1...Td1xd3 sollte Janowsky nicht viel nützen gegen einen Endspiel-Fuchs wie Lasker: 2.Tb6xb7+! Kc7-c8 - nach 2...Kc7xb7 3.Sb3-c5+ hätte der schwarze Turm gegen die beiden weißen Springer noch rascher kapitulieren müssen - 3.Tb7-f7 Tg2-b2 4.Se4-c5 Td3-d6 5.Tf7-f5 Tb2-e2 6.Sc5-e4 Td6-d3 - heillos überfordert, diese beiden Türme - 7.Tf5xe5 Te2-b2 8.Se4-c5 Td3xf3 9.Te5-e8+ Kc8-c7 10.Te8-e6 Tb2-c2 11.Sc5xa6+ Kc7-b7 12.Sa6-c5+ Kb7-a7 13.Te6-e7+ Ka7-a8 14.Sc5-a4 Tc2-h2 15.Sb3-c5 Ka8-b8 16.Te7-b7+ Kb8-c8 17.a5-a6 und Schwarz gab auf, der weiße Freibauer marschiert durch.

<http://www.schattenblick.de/infopool/schach/schach/sph06525.html>

## POLITIK / AUSLAND / LATEINAMERIKA

*pool - Pressedienst lateinamerikanischer Nachrichtenagenturen*

### Brasilien

## Noch keine Spur von den Mördern der afrobrasilianischen Abgeordneten Marielle Franco

*von Andreas Behn*

(Rio de Janeiro, 2. April 2018, npl) - Wer tötete Marielle? Die Frage steht auf Pappschildern bei Kundgebungen und Mahnwachen. Graffiti in der Stadt fordern Aufklärung und kritisieren die Polizei. Viele in Rio de Janeiro tragen T-Shirts, die an die streitbare afrobrasilianische Stadtverordnete erinnern. Über zwei Wochen sind seit dem Mordanschlag [1] vergangen, und die Ermittler\*innen hüllen sich in Schweigen über die möglichen Täter und Hintermänner des Verbrechens.

Die Stimmung in der Stadt schwankt zwischen Trauer und Wut. Marielle Franco war eine Aktivistin, die sich für die Bewohner\*innen der Armenviertel und die Schwarzen einsetzte - diejenigen, die seit jeher am meisten unter den brutalen Übergriffen der Sicherheitskräfte leiden. Erst kurz vor ihrem Tod klagte sie per Twitter Polizisten wegen willkürlicher Todeschüsse in der Favela Acarí an. Am 14. März wurde ihr Wagen auf dem Weg nach Hause von Unbekannten verfolgt und unweit des Stadtzentrums gestellt. Marielle und ihr Fahrer starben in einem Kugelhagel.

### Neue Qualität der Gewalt

Diese Hinrichtung ist im ohnehin gewaltgeplagten Rio de Janeiro

eine neue Qualität. Viele erinnern sich an die gezielten Morde zu Zeiten der Militärdiktatur (1964-1985). Es sei kein Zufall, dass der erste Anschlag dieser Art eine lesbische Afrobrasilianerin aus einer Favela tötet, sagen Mitstreiter\*innen der linken Partei PSOL, für die Marielle im Stadtparlament saß. In ganz Brasilien und auch in anderen Städten weltweit löste der Mord Proteste und Demonstrationen [2] aus. Marielles Lebensgefährtin und ihre Schwester stehen jetzt an der Spitze einer Kampagne, die von Polizei und Politik eine schnelle Aufklärung der Tat und Konsequenzen in der öffentlichen Sicherheit fordert. Auch die UN mahnten mehrfach an, dass ein solches Verbrechen einer ernsthaften Antwort des Staates bedarf.

Doch längst nicht alle sind entsetzt. Hämische Schadensfreude kursiert in sozialen Netzwerken, rassistische Hetze und jede Menge Fake-News. Marielle sei mit einem bekannten Kriminellen liiert gewesen und sei nur durch die Unterstützung von Drogengangs gewählt worden, verkündeten auch eine Richterin und ein Abgeordneter. Facebook wurde Mitte dieser Woche gerichtlich angewiesen, binnen 24 Stunden solche Fake-News zu lösen, der Richterin droht ein Disziplinarverfahren.



## Militärintervention in Rio de Janeiro lindert gefühlte Unsicherheit nicht

Marielle war auch eine scharfe Kritikerin des Militäreinsatzes in Rio de Janeiro, den Präsident Michel Temer Mitte Februar dekretierte. Tausende Soldaten patrouillieren seitdem auf den Straßen der Touristenmetropole, um der ausufernden Kriminalität und den ständigen Schießereien in den Favelas der Stadt Einhalt zu gebieten. Bisher ohne Erfolg, im Gegenteil: Die gefühlte Unsicherheit nimmt weiter zu, während die Polizeieinsätze immer brutaler werden. Allein in der Rocinha-Favela töteten Uniformierte am Samstag, 24.3. acht Menschen - angeblich alles Kriminelle, angeblich wurde in Notwehr geschossen. Die Ansätze einer Deeskalationsstrategie im Vorfeld von Fußball-WM und Olympia sind vergessen. Jetzt lautet die Devise wieder Konfrontation. Über tausend Menschen erschoss die Polizei im vergangenen Jahr in Rio, Tendenz deutlich steigend.

Der Stadtregent, der beurlaubte evangelikale Bischof Marcelo Crivella, schaut dem Chaos in seiner Stadt eher unbeteiligt zu. Als zum berühmten Karneval vor allem Überfallserien Schlagzeilen machten, war er außer Landes - zu Besuch unter anderem in Darmstadt. Eine gute Gelegenheit für Präsident Temer, sich für die Wahlen im Oktober in Position zu bringen und als Garant für Sicherheit und Ordnung zu präsentieren.

## Polizeipräsenz als Teil des Problems

Doch die Rechnung ging nicht auf. Die von den Medien aufgebauchte Gewaltwelle hat die Stadt nach wie vor fest im Griff. Und der Tod von Marielle Franco lässt befürchten, dass noch Schlimmeres bevorsteht. Es fühlt sich an wie ein Schwinden des Rechtsstaats; ein 'anything goes' derjenigen, die wie in früheren Zeiten mit Gewalt ihre Interessen durchsetzen.

Bisher gibt es nur Spekulationen über die Täterschaft. Zumeist werden rechte Polizeikreise genannt oder die Milizen, die aus ehemaligen Sicherheitsbeamten bestehen und wie eine Mafia ganze Stadtviertel in den Vororten kontrollieren, Schutzgelder erpressen und unliebsame Kritiker\*innen ausschalten. Die Grenze zwischen organisierter Kriminalität und Sicherheitskräften ist in Rio de Janeiro schon lange fließend. Marielle war eine derjenigen, die keinen Zweifel daran hatte, dass viele Polizeieinheiten nicht Teil der Lösung sondern das Zentrum des Problems seien.

### Anmerkungen:

[1] <https://www.npla.de/poonal/hintergrund-marielle-franco-und-die-zukunft-in-brasilien-hoffnung-oder-barbarei/>

[2] <https://desinformemos.org/estamos-dispuestas-asumir-lo-la-ejecucion-marielle-perversas-consecuencias/>

### URL des Artikels:

[https://www.npla.de/poonal/nochkeine-spur-von-den-moerdern-der-](https://www.npla.de/poonal/nochkeine-spur-von-den-moerdern-der-afrobrasilianischen-abgeordneten-marielle-franco/)

[afrobrasilianischen-abgeordneten-marielle-franco/](https://www.npla.de/poonal/nochkeine-spur-von-den-moerdern-der-afrobrasilianischen-abgeordneten-marielle-franco/)

Der Text ist lizenziert unter Creative Commons Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 international.  
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>

\*

### Quelle:

poonal - Pressedienst lateinamerikanischer Nachrichtenagenturen  
Herausgeber:  
Nachrichtenpool Lateinamerika e.V.  
Köpenicker Straße 187/188  
10997 Berlin  
Telefon: 030/789 913 61  
E-Mail: [poonal@npla.de](mailto:poonal@npla.de)  
Internet: <http://www.npla.de>

<http://www.schattenblick.de/infopool/politik/ausland/pala1770.html>



*Liste der neuesten und tagesaktuellen Nachrichten ...  
Kommentare ... Interviews ...  
Reportagen ... Textbeiträge ...  
Dokumente ...  
Tips und Veranstaltungen ...*

<http://www.schattenblick.de/infopool/infopool.html>

**RELIGION / CHRISTENTUM / LATEINAMERIKA**

*poonal - Pressedienst lateinamerikanischer Nachrichtenagenturen*

**Mexiko**

**Bischof trifft Drogenboss in Guerrero**

*von Gerd Goertz*

*(Mexiko-Stadt, 2. April 2018, npl)*  
- Er hat es wieder getan. Der katholische Bischof Salvador Rangel Mendoza traf sich am Karfreitag (30.3.) mit einem "hohen Drogenboss" und sprach Ostern offen darüber. Rangel Mendoza steht dem Bistum Chilpancingo-Chilapa im Bundesstaat Guerrero vor. Es ist eine der gewalttätigsten Diözesen in ganz Mexiko. Verschiedene Drogenkartelle kämpfen dort um die Vormachtstellung und Transportrouten. Viele arme Gemeinden leben vom Schlafmohn-Anbau. Mehrfach hat der Bischof in den vergangenen zwei Jahren direkte Gespräche mit Führungspersonen verschiedener Kartelle gesucht - um noch mehr Gewalt zu verhindern, Priester zu schützen und "Frieden für Mexiko zu erreichen", wie er sagt. Der Erfolg war bisher mäßig. Dennoch trägt sein nicht unumstrittenes Vorgehen zu einer wichtigen Debatte bei.

Konkreter Anlass des Karfreitagstreffens war die Einladung in das Hochlanddorf Pueblo Viejo im Landkreis Heliodoro Castillo. Dort hatte ein Drogenkartell offenbar als Repressalie gegen eine rivalisierende Gruppe die Bewohner\*innen vor zwei Monaten von der Strom- und Wasserversorgung abgeschnitten. Bischof Rangel erreichte, dass diese Maßnahme rückgängig gemacht wurde. Nach

eigenen Worten dankte er dem Drogenboss dafür und brachte ein weiteres Anliegen vor: Die Kartelle sollten die Ermordung von Kandidat\*innen für Wahlämter im Bundesstaat einstellen. Im Rahmen der für den 1. Juli angesetzten allgemeinen Wahlen, in denen es auch um das mexikanische Präsidentenamt geht, sind in Guerrero bisher quer durch die Parteienlandschaft zwölf Kandidat\*innen ermordet worden. Die von Rangel wiedergegebene Antwort des Kartellvertreters mutet durchaus seltsam an und gibt nicht notwendigerweise die wahren Motive an: Die Morde würden eingestellt, wenn die Politiker\*innen keine Stimmen mehr kaufen und ihre Wahlversprechen erfüllen würden.

Erst vor knapp zwei Monaten hatte Bischof Rangel einen ähnlichen "Dialogvorstoß" unternommen. Damals waren zwei Priester seiner Diözese ermordet worden. Die Staatsanwaltschaft von Guerrero rückte beide in die Nähe des organisierten Verbrechens. Sie lancierte ein Foto, in dem einer der beiden Ermordeten zusammen mit bewaffneten Männern zu sehen war. Bischof Rangel verteidigte die Priester. Er erklärte es für unmöglich, in den Landgemeinden ohne jeglichen Kontakt mit den Kartellen arbeiten zu können. Er äußerte zudem mehrfach

Verständnis für arme Landgemeinden, die in Ermangelung von Alternativen und Einkommensmöglichkeiten sowie oft unter Drohungen Schlafmohn für die Drogenhändler anbauen.

**21 Priester ermordet**

Die katholische Bischofskonferenz stellte sich damals hinter den Bischof der Diözese Chilpancingo-Chilapa und seine Gesprächsversuche. Denn sie sieht kaum Optionen. Unter der Regierungszeit von Präsident Enrique Peña Nieto sind bereits 21 katholische Priester ermordet worden. Unter Vorgänger Felipe Calderón waren es 17. Jeweils deutlich mehr als unter den vorherigen Regierungen. Sowohl Amtsträger der katholischen Kirchen als auch der verschiedenen evangelischen Kirchenströmungen im Land sind verstärkt von Raub, Entführungen und Schutzgelderpressungen betroffen, wie die Tageszeitung El Universal Ende März in einem kleinen Dossier dokumentierte.

Im Februar sprach Rangel von einer Diskreditierungskampagne gegen ihn und einem "rauen Gespräch" mit Guerrerros Gouverneur Héctor Astudillo. Auch diesmal wären scharfe Reaktionen keine Überraschung. Die regierende

## SPORT / BOXEN / MELDUNG

**Schwergewicht - Coup gründlich mißlungen ...***Alexander Powetkin schickt David Price auf die Bretter*

PRI besteht trotz einer klar gescheiterten Strategie weitgehend auf dem rein militärischen Vorgehen gegen die Drogenkartelle. Gleichzeitig werden immer wieder politische Amtsträger bis hin zu Gouverneuren und auch Militärangehörige in die Nähe verschiedener Kartelle gebracht. Der bisher in Umfragen führende oppositionelle Präsidentschaftskandidat Andrés Manuel López Obrador hat ebenfalls einen - im Detail sicherlich unausgereiften - Gesprächsvorschlag mit den Kartellen in die Diskussion geworfen. Vonseiten der Regierung gab es darauf wütende Reaktionen und den Vorwurf, López Obrador beabsichtige eine Generalamnestie für die "Narcos". Rangel sagte im Januar dem Wochenmagazin *proceso* dazu: "Die Unsicherheit und die Gewalt sind Mexikos Problem Nummer Eins. Darum müssen wir unsererseits alles dazu tun, den Frieden zu erreichen. Wenn López Obrador nun eine Amnestie dafür vorschlägt, dann bin ich mit ihm einverstanden."

*URL des Artikels:*

<https://www.npla.de/poonal/bischoftrifft-drogenboss-in-guerrero/>

Der Text ist lizenziert unter Creative Commons Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 international.

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>

\*

**Quelle:**

poonal - Pressedienst lateinamerikanischer Nachrichtenagenturen

Herausgeber:

Nachrichtenpool Lateinamerika e.V.

E-Mail: [poonal@npla.de](mailto:poonal@npla.de)

Internet: <http://www.npla.de>

<http://www.schattenblick.de/infopool/religion/christen/rclat087.html>

(SB) 5. April 2018 - Im Vorprogramm des Titelkampfes der Weltmeister Anthony Joshua und Joseph Parker in Cardiff, der mit einem Punktsieg des Briten endete, traf Alexander Powetkin auf David Price. Der Russe war vor Jahren regulärer Weltmeister der WBA im Schwergewicht, während es sein Gegner zum Britischen und Commonwealth-Champion gebracht hatte. In der dritten Runde schien der 38jährige Powetkin seiner Favoritenstellung frühzeitig gerecht zu werden, als er den vier Jahre jüngeren und wesentlich größeren Briten mit einer wuchtigen Rechten zum Kopf auf die Bretter schickte. Price, der für schwache Nehmerqualitäten bekannt ist, kam jedoch nicht nur wieder die Beine, sondern ging seinerseits auf den Gegner los, den er mit mehreren Schlägen und einem abschließenden linken Haken in die Seile taumeln ließ.

Ringrichter Howard John Foster wertete diese Aktion als Niederschlag, da der Russe sichtlich angeschlagen war und nur von den Seilen aufrecht gehalten wurde. Der Brite setzte jedoch im folgenden Durchgang nicht nach, sondern beschränkte sich weitgehend auf seine Deckung, als habe ihn seine vorangegangene Offensive völlig erschöpft. So ließ sich Price die Gelegenheit entgehen, für eine Sensation zu sorgen und seiner Karriere noch einmal einen neuen Schub zu verleihen. Powetkin bestrafte ihn in der fünften

Runde mit einer gewaltigen Rechten, nach der Price wie eingefroren stehenblieb, gefolgt von einem linken Haken, der ihn zu Boden stürzen ließ. Daraufhin erklärte der Referee den Kampf nach 1:02 Minuten der Runde für beendet.

Powetkin baute seine Bilanz aus 34 Siegen und einer Niederlage aus, für Price stehen nun 22 Siege und fünf Niederlagen zu Buche. Der Brite sollte seine Karriere beenden, da sich abermals erwiesen hat, daß er keine schweren Treffer mehr verkraften kann. Überdies läßt seine Kondition derart zu wünschen übrig, daß er bei Fortsetzung seiner Laufbahn akute Gefahr liefe, weitere schwere Niederschläge hinnehmen zu müssen, die seine gesundheitliche Verfassung auf Dauer zu beeinträchtigen drohten.

Hingegen hat der Russe dank der Annahme dieses Kampfes und des Erfolgs seine Ausgangsposition deutlich verbessert, einen Titelkampf gegen Anthony Joshua oder ersatzweise einen anderen namhaften Gegner vor die Fäuste zu bekommen. Powetkin hatte sich auf das Duell in Cardiff eingelassen, obgleich Price im Grunde kein relevanter Gegner für ihn war, weil er beim Verband WBA Pflichterausforderer Anthony Joshuas ist. Mit seinem Auftritt in der walisischen Metropole wollte er sich beim britischen Publikum ins Gespräch bringen und für



einen Kampf gegen Joshua womöglich noch vor Ende des Jahre empfehlen. David Price war nicht chancenlos, dem Kontrahenten diesen Status abzujagen, aber letzten Endes doch nicht in der Lage, den erhofften Coup zu vollenden.

Dabei hinterließ Alexander Powetkin an diesem Abend in Cardiff keineswegs einen rundum überzeugenden Eindruck, wie insbesondere die für ihn äußerst kritische Situation in der dritten Runde zeigte. Hätte er in dieser Szene Anthony Joshua oder dem WBC-Weltmeister Deontay Wilder gegenübergestanden, wäre er mit hoher Wahrscheinlichkeit auf den Brettern gelandet und ausgezählt worden. Der Russe ist schlichtweg zu klein für diese Riesen und offenbar aus Altersgründen inzwischen auch nicht mehr in der Lage, seine körperlichen Nachteile mit boxerischen Mitteln zu kompensieren. Auch der Kubaner Luis Ortiz, der Brite Dillian Whyte oder der Amerikaner Jarrell Miller hätten ihn in dieser Verfassung wohl überfordert. [1]

Powetkin, der in seiner Karriere bislang nur gegen Wladimir Klitschko verloren hat, der damals noch in Bestform zu boxen verstand, hat durchaus etliche namhafte Kontrahenten besiegt. Bedauerlicherweise fiel sein geplanter Titelkampf gegen Deontay Wilder, der 2016 in Moskau stattfinden sollte, ins Wasser, da der Russe kurz zuvor bei einer Trainingskontrolle der Antidopingagentur VADA positiv auf Spuren einer verbotenen Substanz getestet worden war. Ob er dem WBC-Champion Paroli geboten hätte, ist zwar fraglich, doch stand damals ein attraktiver Kampf zu

erwarten, in dem wohl auch der Lokalmatador Akzente gesetzt hätte. Davon abgesehen hatte dessen Promoter Andrej Riabinskij die Versteigerung der Austragungsrechte mit einem ungewöhnlich hohen Gebot für sich entschieden, so daß beide Boxer eine millionenschwere Börse bekommen hätten.

Seither scheint Alexander Powetkin nachgelassen zu haben. Er ist insbesondere langsamer geworden und schlägt zumeist nicht mehr mit der gleichen Wirkung wie in der Vergangenheit. Dies zeigte sich Mitte Dezember 2017, als er Ekaterinburg eine Qualifikation gegen den Rumänen Christian Hammer gewann. Er war dem beim Hamburger Promoter Erol Ceylan unter Vertrag stehenden Rumänen zwar boxerisch überlegen, vermochte jedoch den wesentlich schwereren Gegner mit seinen Schlägen nicht nachhaltig zu beeindrucken. Umgekehrt geriet Powetkin heftig ins Stolpern, als er beispielsweise kurz Ende der vierten Runde einen Volltreffer einstecken mußte. Anthony Joshua bringt kaum weniger als Hammer auf die Waage, kann aber wesentlich wirksamer als der Rumäne zuschlagen. Daher könnte der Russe im Falle eines Titelkampfes gegen den Briten zwar eine Menge Geld verdienen, aber den Ring kaum als Sieger verlassen.

#### Anmerkung:

[1] [www.boxingnews24.com/2018/03/alexander-povetkin-vs-david-price-results/#more-260085](http://www.boxingnews24.com/2018/03/alexander-povetkin-vs-david-price-results/#more-260085)

<http://www.schattenblick.de/infopool/sport/boxen/sbxm2241.html>

## VERANSTALTUNGEN

*Kulturcafé Komm du -  
Mai 2018*

**Schmarowotsnik:  
"Nebbichl"  
Klesmer und  
jiddische Lieder**

*Konzert am Samstag,  
den 12. Mai 2018,  
20.00 bis 22.00 Uhr*

*Platzreservierungen per Telefon:  
040 / 57 22 89 52 oder  
E-Mail: [kommdu@gmx.de](mailto:kommdu@gmx.de)*

*Eintritt frei / Hutspende*



Das Komm du lädt ein zu einem Konzert am Samstag, den 12.05.2018, 20.00 bis 22.00 Uhr:



**Schmarowotsnik – „Nebbichl“  
Klesmer und jiddische Lieder**  
Klesmer, die traditionelle Instrumentalmusik der osteuropäischen Juden, handelt, ebenso wie die jiddischen Lieder, vom Leben mit all seinen Höhen und Tiefen. In diese Welt tauchen Christine v. Bülow und Martin Quetsche ein, wenn sie – mit einer gebührenden Portion Dreistigkeit, auch Chuzpe genannt – zu Oboe, Englischhorn und Akkordeon greifen und dazu singen. Ein jiddischer Blues ist ebenso zu hören wie eine zweistimmige Schimpffirade oder eine seelenverwandte Melodie aus Skandinavien. Ohne Mikrophon, Noten und Textzettel gestalten die beiden Kieler ihr Musikprogramm; eine unterhaltsame Moderation macht die Inhalte für jedermann verständlich. Alte und neue jüdische Volksmusik – Schmarowotsnik erfüllen jahrhundertalte Traditionen mit Leben!

**Eintritt frei / Hutspende**

Das Komm du in Harburg:  
Buxtehuder Straße 13  
21073 Hamburg  
E-Mail: [kommdu@gmx.de](mailto:kommdu@gmx.de)  
Tel.: 040 / 57 22 89 52  
Internet: [www.komm-du.de](http://www.komm-du.de)  
[www.facebook.de/KommDu](http://www.facebook.de/KommDu)

V.i.S.d.P.: Britta Barthel, Buxtehuder Str. 13, 21073 Hamburg

Begegnung und Diskussion, Livemusik, Kleinkunst- und Tanzperformances, Ausstellungen, Lesungen, Vorträge, Veranstaltungen für Kinder, Literatur- und Zeitungsangebot, kostenloses WLAN, Spiele, Kaffeespezialitäten, selbstgemachter Kuchen, täglich wechselnder Mittagstisch

Klesmer, die traditionelle Instrumentalmusik der osteuropäischen Juden, handelt, ebenso wie die jiddischen Lieder, vom Leben mit all seinen Höhen und Tiefen. In diese Welt tauchen Christine v. Bülow und Martin Quetsche ein, wenn sie - mit einer gebührenden Portion Dreistigkeit, auch Chuzpe genannt - zu Oboe, Englischhorn und Akkordeon greifen und dazu singen. Ein jiddischer Blues



# Schmarowotsnik

„Nebbichl“ - Klesmer und  
jiddische Lieder

Samstag, 12. Mai 2018, 20.00 Uhr

**Kulturcafé Komm du**

Buxtehuder Str. 13, 21073 Hamburg-Harburg, [www.komm-du.de](http://www.komm-du.de)

Eintritt frei / Hutspende

ist ebenso zu hören wie eine zweistimmige Schimpftirade oder eine seelenverwandte Melodie aus Skandinavien. Ohne Mikrophon, Noten und Textzettel gestalten die beiden Kieler ihr Musikprogramm; eine unterhaltsame Moderation macht die Inhalte für jedermann verständlich. Alte und neue jüdische Volksmusik - Schmarowotsnik erfüllen jahrhundertalte Traditionen mit Leben!

*Christine v. Bülow und  
Martin Quetsche vom  
Klesmer-Duo Schmarowotsnik  
Foto im Plakat:  
© by Klaus-Henning Hansen*

## **Das Kieler Klesmer-Duo Schmarowotsnik**

Christine v. Bülow  
(Oboe, Englischhorn, Gesang)  
Martin Quetsche  
(Akkordeon, Gesang)

Ins ferne Mexiko wurden die beiden Kieler 2015 eingeladen - Klesmer, die traditionelle Instrumentalmusik der Juden Osteuropas, ist heute eben eine echte Weltmusik! Beim Wettbewerb "Der Idisher Idol" haben Schmarowotsnik zwischen Palmen und Kolibris mit ihrer selbstverfaßten Säuerballade "An alter schiker" den ersten Preis gewonnen.

Klesmer handelt vom Leben - dem ganzen Leben, mit all seinen Höhen und Tiefen, mit Glück und Leid, Albernheit und sprühender Freude. Ebenso die jiddischen Lieder - aber wenn Schmarowotsnik zu Oboe, Englischhorn und Akkordeon greifen und singen, kommt eine gehörige Portion Chuzpe dazu, also unverfrorene Dreistigkeit. Dann ist ein jiddischer Blues ebenso zu hören wie eine zweistimmige Schimpftirade oder eine seelenverwandte Melodie aus Skandinavien.

Ohne Mikrophone, ohne Noten und Textzettel schmalzen und stampfen sich die beiden Kieler durch ihr buntscheckiges Musikprogramm. Dabei macht die unterhaltsame Moderation die jiddischen Texte auch für Menschen ohne Vorkenntnisse verständlich. Alte und neue jüdische Volksmusik - Schmarowotsnik erfüllen die jahrhundertalten Traditionen mit immer neuem Leben!

Seit Herbst 2014 gibt es die zweite CD "Nebbichl" von Schmarowotsnik. Mit ihrem Quartett "Di Chuzpenics" haben die beiden Kieler schon fünf CDs veröffentlicht.



**Weitere Informationen:**

Schmarowotsnik - Homepage  
<http://www.schmarowotsnik.de>

Lieder von der CD "Nibbichl"  
<http://www.schmarowotsnik.de/Nebbichl/>

Schmarowotsnik: *An alter schiker AL (2015)*  
<https://www.youtube.com/watch?v=HHmcfvbr9w>

Schmarowotsnik: *Di tswej rots chim blus AL (2015)*  
<https://www.youtube.com/watch?v=KUvgNpIlyMc>

Schmarowotsnik: *Fuemwer - KulturForum in Kiel, 16. Februar 2013*  
<https://www.youtube.com/watch?v=UIcd5E3iVro>

Das Konzert im Kulturcafé Komm du beginnt um 20:00 Uhr.  
Platzreservierungen per Telefon:  
040 / 57 22 89 52 oder E-Mail:  
[kommdu@gmx.de](mailto:kommdu@gmx.de)

**Eintritt frei / Hutspende**



<http://www.schattenblick.de/infopool/musik/veranst/folk1341.html>  
[und lied1786.html](http://www.schattenblick.de/infopool/musik/veranst/und lied1786.html)



Foto: © 2013 by Schattenblick

**Das Kulturcafé Komm du in Hamburg-Harburg: Kunst trifft Genuss**

Hier vereinen sich die Frische der Küche mit dem Feuer der Künstler und einem Hauch von Nostalgie

Das Komm du in Harburg ist vor allem eines: Ein Ort für Kunst und Künstler. Ob Live Musik, Literatur, Theater oder Tanz, aber auch Pantomime oder Puppentheater - hier haben sie ihren Platz. Nicht zu vergessen die Maler, Fotografen und Objektkünstler - ihnen gehören die Wände des Cafés für regelmäßig wechselnde Ausstellungen.

Britta Barthel gibt mit ihrem Kulturcafé der Kunst eine Bühne und Raum. Mit der eigenen Erfahrung als Künstler und Eindrücken aus einigen Jahren Leben in der Kulturmropole London im Gepäck, haben sie sich bewusst für den rauen und ungemein lebenswerten Stadtteil Harburg entschieden. Für Künstler und Kulturfreunde, für hungrige und durstige Gäste gibt es im Komm du exzellente Kaffeespezialitäten, täglich wechselnden frischen Mittagstisch, hausgemachten Kuchen, warme Speisen, Salate und viele Leckereien während der Veranstaltungen und vor allem jede Menge Raum und Zeit ...

Das Komm du ist geöffnet:  
von Montag bis Freitag  
7:30 bis 17:00 Uhr,  
Samstag von 9:00 bis 17:00 Uhr und  
an Eventabenden open end.

Näheres unter:  
<http://www.komm-du.de>  
<http://www.facebook.com/KommDu>

Kontakt:  
Kulturcafé Komm du  
Buxtehuder Straße 13  
21073 Hamburg  
E-Mail: [kommdu@gmx.de](mailto:kommdu@gmx.de)  
Telefon: 040 / 57 22 89 52

Komm du-Eventmanagement:  
Telefon: 04837/90 26 98  
E-Mail:  
[redaktion@schattenblick.de](mailto:redaktion@schattenblick.de)

Das Kulturcafé Komm du lädt ein ...  
Die aktuellen Monatsprogramme des Kulturcafé Komm du mit Lesungen, Konzerten, Vorträgen, Kleinkunst, Theater und wechselnden Ausstellungen finden Sie im Schattenblick unter: Schattenblick → Infopool → Bildung und Kultur → Veranstaltungen → Treff

[http://www.schattenblick.de/infopool/bildkult/ip\\_bildkult\\_veranst\\_treff.shtml](http://www.schattenblick.de/infopool/bildkult/ip_bildkult_veranst_treff.shtml)

<b>POLITIK - AUSLAND</b>	USA drohen, Soldaten an die mexikanische Grenze zu schicken (poonal)	Seite 1
<b>SCHACH-SPHINX</b>	Schönheitspreis für den Nobody	Seite 2
<b>POLITIK - AUSLAND</b>	Brasilien - Noch keine Spur von den Mördern der Abgeordneten Marielle Franco (poonal)	Seite 3
<b>RELIGION - CHRISTENTUM</b>	Mexiko - Bischof trifft Drogenboss in Guerrero (poonal)	Seite 5
<b>SPORT - BOXEN</b>	Schwergewicht - Coup gründlich mißlungen ...	Seite 6
<b>MUSIK - VERANSTALTUNGEN</b>	Hamburg - Kulturcafé Komm du   Schmarowotsnik: "Nebbichl", 12.5.2018	Seite 7
<b>DIENSTE - WETTER</b>	Und morgen, den 6. April 2018	Seite 10

**DIENSTE / WETTER / AUSSICHTEN**

**Und morgen, den 6. April 2018**

+++ Vorhersage für den 06.04.2018 bis zum 07.04.2018 +++



© 2018 by Schattenblick

Quellbewölkt und Sonnenschein,  
das wird ein Versprechen,  
Jean-Luc stellt sich auch heut' ein,  
nur um aufzubrechen.

**IMPRESSUM**

**Elektronische Zeitung Schattenblick**

Diensteanbieter: MA-Verlag Helmut Barthel, e.K.  
Verantwortlicher Ansprechpartner: Helmut Barthel, Dorfstraße 41, 25795 Stelle-Wittenwuth  
Elektronische Postadresse: ma-verlag@gmx.de  
Telefonnummer: 04837/90 26 98  
Registergericht: Amtsgericht Pinneberg / HRA 1221 ME  
Journalistisch-redaktionelle Verantwortung (V.i.S.d.P.): Helmut Barthel, Dorfstraße 41, 25795 Stelle-Wittenwuth  
Inhaltlich Verantwortlicher gemäß § 10 Absatz 3 MDStV: Helmut Barthel, Dorfstraße 41, 25795 Stelle-Wittenwuth  
ISSN 2190-6963

Urheberschutz und Nutzung: Der Urheber räumt Ihnen ganz konkret das Nutzungsrecht ein, sich eine private Kopie für persönliche Zwecke anzufertigen. Nicht berechtigt sind Sie dagegen, die Materialien zu verändern und / oder weiter zu geben oder gar selbst zu veröffentlichen. Nachdruck und Wiedergabe, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages. Wenn nicht ausdrücklich anders vermerkt, liegen die Urheberrechte für Bild und Text bei: Helmut Barthel

Haftung: Die Inhalte dieses Newsletters wurden sorgfältig geprüft und nach bestem Wissen erstellt. Bei der Wiedergabe und Verarbeitung der publizierten Informationen können jedoch Fehler nie mit hundertprozentiger Sicherheit ausgeschlossen werden.